

Beym XIV. Capitel.

Wasserquellen würden am besten mit der
Wündschelruthe gesucht.

Der fället nichts zuerinnern vor / als daß
Sich die Art die Tieffe der Quelle zuerfin-
den verdächtig halte. Die Worte des
Autoris am 372. Bl. sind diese: Das die
Dünste so sich von den unterirdischen
Wassern (nach Casiodori meinung) er-
heben / des morgens / dem Augenschein
nach / so hoch in die höhe zögen / als tieff
dieselbigen in der Erde steckten / und die
heitiges tages nach Wasser mit der Ru-
the gehen / können auff einen Schuch /
ja auff einen halben ausrechnen / wie tieff
alda die Erde ist ; Und zwar machen sie
es also: Wenn sie einen Ort finden / wo
die Ruthe schlägt / und Wasser anzeigt /
mercken sie den punct / wo die bewegung
am hefftigsten / und von dar gehen sie
so weit / biß sie an der Wündschelruthe
keine bewegende Krafft mehr fühlen / und
mercken diesen Ort gleichfals ; darnach
messen sie die weite von einem punct zum
andern / und sagen / daß dieses das Maß
M 4 der